

Heimatsvorteil



50 JAHRE KUNDENMAGAZIN

WWW.AVU.DE

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ Wie können wir das Potenzial der KI am besten nutzen?
NACHHALTIGER WOHNEN Ein Positivbeispiel aus der Region: Hörstkens Gärten
SCHÖNE NEUE ARBEITSWELT Das Arbeiten hat sich verändert und entwickelt sich weiter



6

KI IM FOKUS
Alle reden über Künstliche Intelligenz (KI). Wir haben sie analysiert: Was wird sich im Alltag verändern?

Thema dieser Ausgabe

50 Jahre Heimatvorteil

SEITE 14 FRÜHER UND HEUTE

Wie sah die Welt aus, als dieses Kundenmagazin entstand, und was hat sich seitdem verändert?

SEITE 16 DER WALD KOMMT

Claudia Möllney reist mit der rollenden Waldschule durch die Region und vermittelt mehr Nähe zur Natur.

SEITE 22 NEW WORK 2023

Die Arbeitswelt hat sich in den vergangenen 50 Jahren stark verändert. In welche Richtung entwickelt sie sich?

SEITE 25 STARTHILFE

Die Wabe hilft Langzeitarbeitslosen dabei, beruflich wieder Fuß zu fassen und die Weichen für die Zukunft zu stellen.



10

INNOVATIONS-WERKSTATT

Wer hätte das gedacht: Unsere Region ist ganz vorne mit dabei, wenn es um nachhaltige Entwicklung für die Schifffahrt geht.



12

EINFACH MAL ANPACKEN

Miriam Venn hat die Flüchtlingshilfe Sprockhövel aufgebaut. Es werden noch helfende Hände gesucht.

18

MODERN WOHNEN

Das Projekt Hörstkens Gärten ist das Ergebnis einer sehr erfolgreichen Kooperation. Es glänzt durch Energieeffizienz.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER: AVU Aktiengesellschaft für Versorgungs-Unternehmen, An der Drehbank 18, 58285 Gevelsberg, Internet: www.avu.de, Telefon 02332 73-168, Fax: 02332 73-314, E-Mail: heimatvorteil@avu.de • FOTOS: MARTIN LECLAIRE PHOTOGRAPHIE BOCHUM [Titel, 10-11, 14-15, 17, 20 oben rechts, 23-26]; iStock.com - stdemi [3]; EN Baskets [4 oben]; iStock.com - Antonio_Diaz [4 unten]; iStock.com - NanoStockk, Tetiana Musiyaka [6-8]; iStock.com - Kiryl Pro motion, Ket4up, Spiderstock, Tom Kelley Archive, wacomka, Medesulda, frankreporter, Imgorhand, Denis Novikov, Thomas Pajot [12-13]; iStock.com - bernie_photo [18-21]; Sascha Kreklau [21]; iStock.com - AscentXmedia [22]; iStock.com - fizkes [23 oben]; Getty images - Tom Kelley Archive [24 oben]; iStock.com - Jane Kelly [22-26]; iStock.com - DKart, iStock.com - BraunS [27] • REDAKTION: Britta Worms und Nicole Lücke • VERANTWORTLICH: Rui-Benjamin Kreikebaum in Zusammenarbeit mit trurnit GmbH, Hohe Straße 1, 44139 Dortmund • LAYOUT: Anne Dahms, trurnit GmbH | trurnit Publishers, Ottobrunn • DRUCK: Evers-Druck GmbH - ein Unternehmen der Eversfrank Gruppe, Meldorf. Heimatvorteil wird im Auftrag der AVU an alle Haushalte im AVU-Netzgebiet kostenlos dreimal im Jahr verteilt.



Eine knallbunte Zeit

LIEBE LESERINNEN,
LIEBE LESER,

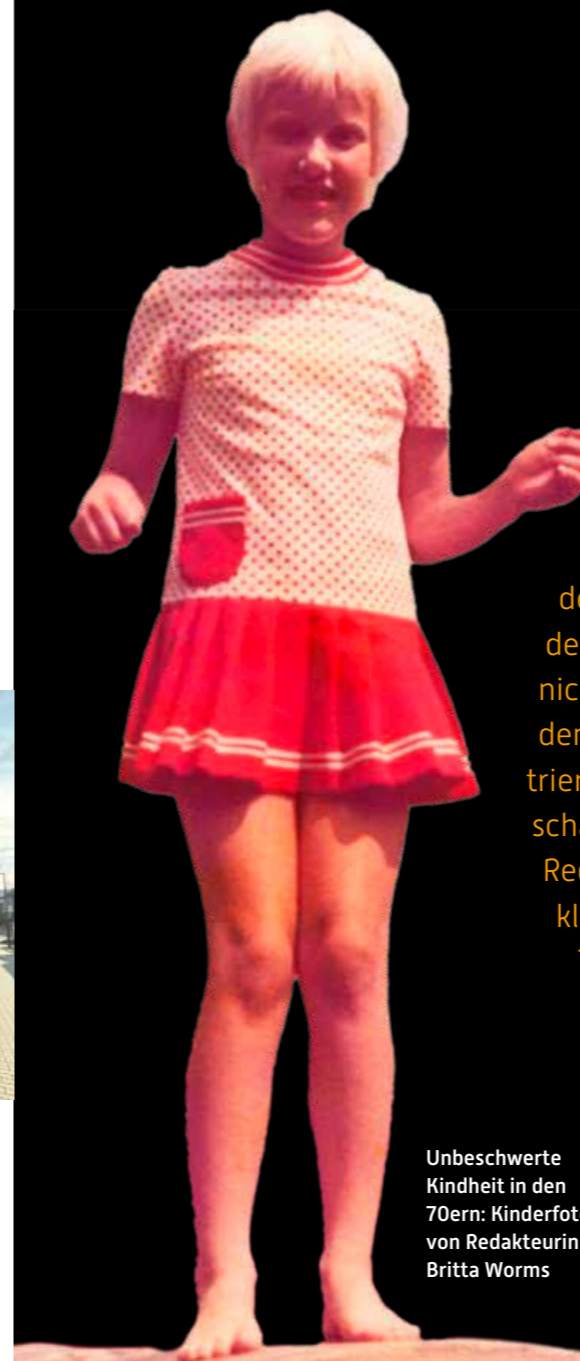
Schlaghosen, psychedelische Tapeten, Disco mit Ilja Richter, Yps-Hefte und Käseigel – die 70er-Jahre waren eine schrille, knallbunte Zeit! Auch ich bin ein Kind der 70er. Warum ich Ihnen das erzähle? Weil das Magazin, das Sie gerade in den Händen halten, 1973 zum ersten Mal an alle Kundinnen und Kunden der AVU verteilt wurde. Zugegeben – knallbunt und trendy war es nicht gerade – aber erstaunlich modern, wenn man sich die Themen in dem Heft anschaut. „Wir wollen Ihnen mit unserer kleinen Energie-Illustrierten eine Fülle von Anregungen für den Haushalt, für das „gute“ Wirtschaften mit Strom, Gas und Wasser geben und Unterhaltungsstoff aus der Region bieten“, hieß es im Vorwort des ersten AVU-Kundenmagazins. Die kleine Illustrierte ist erwachsen geworden und nach 50 Jahren sind die Themen von damals aktueller denn je. Nach wie vor stehen der nachhaltige Umgang mit Energie und Wasser und Sie, die Menschen in dieser Region, im Mittelpunkt, und ich wünsche mir, dass das noch lange so bleibt!

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Britta Worms

Britta Worms, Chefredaktion Heimatvorteil

Unbeschwerte
Kindheit in den
70ern: Kinderfoto
von Redakteurin
Britta Worms



GARANTIERT VORTEILHAFT: AVU FIXTARIFE
 Sie suchen Planungssicherheit? Mit AVU fixgas und AVU fixstrom versorgen wir Sie zuverlässig zum günstigen Festpreis – garantiert ohne Preisschwankungen (staatliche Abgaben, Umlagen und Steuern ausgenommen). Und mit unserem Add-on für umweltfreundlichen Strom und Gas machen Sie Ihren AVU fixtarif zu 100 Prozent grün. Mehr Infos: avu.de



Extra für Fans der EN Baskets

TICKETRABATT FÜR HEIMSPIELE. Jedes Heimspiel ist ein professionelles Event, bei dem großartiger Sport und eine emotionale Stimmung nicht fehlen. Nutzer der AVU Vorteilswelt bekommen 10 % Rabatt auf alle Eintrittskarten an der Abendkasse bei einem Heimspiel in der Saison •

 **Mehr Infos: Die Vorteilswelt bietet exklusive Rabatte für AVU comfort- und compact-Strom Kunden.**
vorteilswelt.avu.de

Sonniger Kindergarten dank AVU-Grünstrom

SEIT LETZTEM JAHR produziert das AWO-Familienzentrum in Wengern Strom. Die Photovoltaik-Anlage konnte durch den Förderbeitrag der AVU-Grünstromkunden möglich gemacht werden. Und wie eine PV-Anlage funktioniert, hat der Laborfuchs Kolja Bruch den kleinen Forschern und Forscherinnen spielerisch mit einer Mini-Solarzelle, einer Baustellenlampe und einem Mini-Propeller erklärt •



Einfach bar zahlen



BEQUEMER GEHT ES NICHT: Bei uns können Sie Ihre Rechnung beziehungsweise Ihren Abschlag jetzt noch einfacher bezahlen, nämlich während Ihrer täglichen Einkäufe bar an der Kasse im Supermarkt. Nutzen Sie die großzügigen Öffnungszeiten der Einzelhandelspartnerfilialen und zahlen Sie entspannt nach Feierabend und sogar am Wochenende. Gehen Sie mit Ihrem Zahlschein zur nächsten Barzahlen-Partnerfiliale und lassen Sie den Barcode an der Kasse scannen. Sie zahlen den auf dem Zahlschein angegebenen Betrag und Ihre Rechnung ist beglichen •

 **Mehr Infos unter:**
avu.de/service

NEWS
 aus der Region



So witzig war der AVU Pop Up Selfie-Store

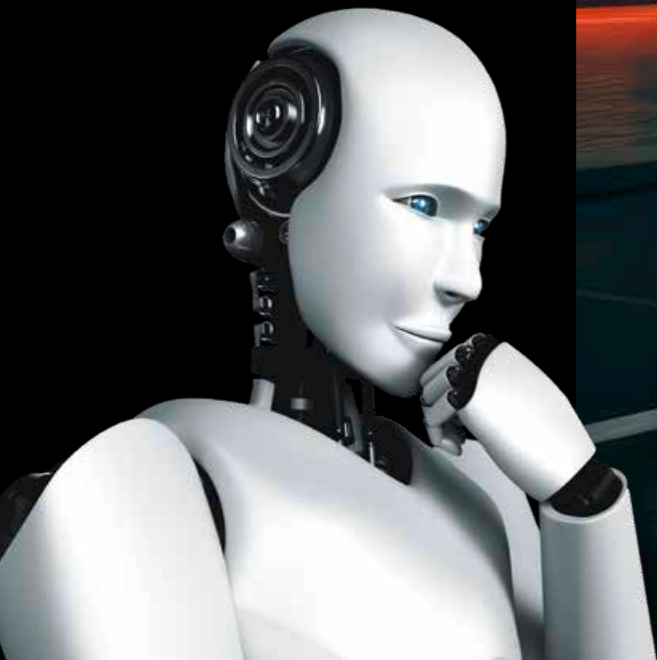
Raus aus dem Alltag – rein in die bunte Energiewelt: Unter diesem Motto gab es im November den ersten Pop Up Selfie-Store der AVU mitten in der Gevelsberger Innenstadt. Der Store in der Mittelstraße war ein quietschbunter Spielplatz für alle, die Spaß an lustigen Fotos haben, zum Beispiel für den eigenen Instagram-Account.

Ein Foto auf einem gigantischen Stecker? Eines im grün-blauen Bällebad mit großen Duschbrausen? Eins im pinken Schlafzimmer mit Riesenwärmflasche? In drei witzigen Kulissen, genannt „Selfie Rooms“, standen Foto-Sets bereit, um darin zu posen. „Eines unserer Unternehmensziele ist es, zur Lebensqualität in der Region beizutragen“, sagte AVU-Vorstand Uwe Träris. „Der Pop Up Selfie-Store passt dazu ausgezeichnet. Er macht Spaß, verbindet Menschen und lässt das Thema Energie einmal auf ganz andere Weise erleben.“ Die freche Location wurde von den Designern Heiko Jürgens und Philipp Raßbach gestaltet. Auch Bürgermeister Claus Jacobi, Pro-City-Managerin Lena Becker und der Vermieter des Ladenlokals Horst Hedtstück freuten sich, dass die Gevelsberger Innenstadt ein neues Highlight bekommen hatte •



Die KI ist da

Alle reden über Künstliche Intelligenz (KI). Was genau verbirgt sich dahinter? Und wie wird sie unseren **ALLTAG VERÄNDERN?**



PROMPT: Autonomous vehicles communicate with each other and infrastructure, adapting speed at traffic lights, and autonomously reserving nearby charging stations

PROMPT: Autonome Fahrzeuge kommunizieren untereinander und mit der Infrastruktur, passen die Geschwindigkeit an Ampeln an und reservieren selbstständig Ladestationen in der Nähe

Generate Image

HABEN SIE AUCH SCHON den ersten Test gewagt und sich vielleicht von ChatGPT eine Rede zu einem runden Geburtstag eines Freundes schreiben lassen? Seit März ist das Programm in Deutschland verfügbar und hat das Thema Künstliche Intelligenz (KI) stärker in den Mittelpunkt der öffentlichen Wahrnehmung gerückt. Dabei ist das alles natürlich nicht neu, die KI ist längst unter uns. Sie spricht mit uns über kleine Lautsprecher, die mit dem Internet verbunden sind. Sie arbeitet für Online-Versandhändler und empfiehlt uns Bücher, die unserem Geschmack entsprechen sollen. Und sie hält das Auto in der Spur, falls wir uns der Fahrbahnbegrenzung nähern. Trotzdem wird durch Sprachmodelle wie ChatGPT eine neue Stufe erreicht. Doch fangen wir vorne an.

Den meisten Menschen ist der Gedanke an Künstliche Intelligenz unheimlich. Sie stellen sich bei diesem Begriff Roboter vor, die denken und handeln wie wir, nur mit dem Unterschied, dass sie nicht aus Fleisch und Blut sind. Fachleute definieren KI anders: Es handelt sich um spezielle Computer-Programme, die in der Lage sind, menschliche kognitive Fähigkeiten zu imitieren. Sie analysieren beispielsweise

DIE KI ALS BILDREDAKTION
Die Bilder zu dieser Geschichte hat eine KI erstellt. Sie hat dafür die abgedruckten Vorgaben erhalten, „Prompts“ genannt.

PROMPT:

AI optimizes decentralized energy resources like solar and wind parks, enhancing grid resilience and efficiency

PROMPT:

KI optimiert dezentrale Energieressourcen wie Solar- und Windparks und verbessert so die Widerstandsfähigkeit und Effizienz des Netzes



Generate Image



PROMPT:

Central control unit adjusts heating based on open windows, prioritizes solar power for charging electric cars, and stores excess energy for efficient appliance operation

PROMPT:

Die zentrale Steuereinheit passt die Heizung je nach geöffneten Fenstern an, priorisiert Solarstrom zum Laden von Elektroautos und speichert überschüssige Energie für einen effizienten Gerätebetrieb



Daten und ziehen daraus statistische Schlüsse. Diese beeinflussen wiederum ihr Handeln. Viele Hersteller von Mährobotern setzen beispielsweise eine KI ein, damit das Gerät die Fläche, auf der es eingesetzt wird, besser erkennt und im Ergebnis gründlicher mäht.

Die Technik hinter der KI

Die Grundlage für klassische Computer-Programme sind sogenannte Algorithmen. Dahinter verbergen sich Handlungsanleitungen. IT-Fachleute teilen dem Computer also, vereinfacht gesagt, mit, was genau er tun soll, und zwar Schritt für Schritt. Jede herkömmliche Software ist so aufgebaut.

Anders funktioniert das sogenannte Maschinelle Lernen, was ein Teilbereich der Künstlichen Intelligenz ist. Programmierer*innen schreiben dafür nicht die einzelnen Schritte auf, sondern geben ein Ziel vor. Der Computer, der beispielsweise in einen Roboter eingebaut ist, testet dann selbstständig verschiedene Möglichkeiten durch, um zu diesem Ziel zu gelangen. Er lernt dabei aus seinen Fehlern. Nach einem ähnlichen Prinzip arbeitet ChatGPT. Das Besondere an solchen sogenannten Sprachmodellen ist ihre Fähigkeit, menschliche Sprache zu verstehen und zu produzieren – ChatGPT kann mit uns kommunizieren. Das ist für uns Menschen faszinierend und unheimlich zugleich. Das Programm ist deswegen aber nicht automatisch „intelligenter“ als der Bordcomputer im Auto. Die Fachwelt ist sich

ohnein nicht einig darüber, ob eine KI eines Tages das Gleiche leisten könne wie ein Mensch. Denn sie kann nur aus vorhandenen Daten auf etwas Neues schließen. Echte Innovationen schafft sie nicht. In dieser Hinsicht ist ihr der Mensch überlegen. Was heißt das alles für unseren Alltag und unseren Umgang mit Künstlicher Intelligenz? Die meisten Menschen tragen heutzutage einen leistungsfähigen Computer mit sich – ihr Smartphone. Darauf sind in der Regel etliche Apps installiert, die bereits mit einer KI arbeiten. Sie ist also vor allem dafür gedacht, uns das Leben zu erleichtern. Die Möglichkeiten reichen von Wettervorhersagen über intelligente Kühlschränke bis zu autonomen Fahrzeugen, die eines Tages miteinander und mit der Infrastruktur kommunizieren, um sich auszuweichen oder vor roten Ampeln rechtzeitig zu bremsen.

Anders gesagt: Die KI breitet sich immer weiter aus. Es ist jetzt unsere Aufgabe zu entscheiden, welche Grenzen wir ihr setzen. Ist es beispielsweise akzeptabel, wenn ein Pflegeroboter Senior*innen Getränke bringt? Darf er sie auch unterhalten oder sogar waschen? Es müssen ethische Entscheidungen getroffen werden.

Potenzial für die Energiebranche

In vielen Bereichen kann die KI einen Ausgleich zum Fachkräftemangel schaffen. Wie wichtig diese Technologie für die Zukunft ist, wird anhand der Energieversorgung deutlich. Sie kann zum Beispiel helfen, Messdaten besser auszuwerten, um das Wetter für die Windkraft- oder Solaranlagen

BLICK IN DIE EDV 1975

Mit Sieben-Meilen-Stiefeln hielt die Computertechnologie Einzug bei der AVU.



Echtes Foto!

besser vorherzusagen. Das kann sie abgleichen mit dem wahrscheinlichen Energieverbrauch – und empfehlen, wann das Elektroauto geladen werden sollte.

„Mit KI wollen wir zum smarten Energieversorger werden“, sagt Bastian Schuster, Anwendungsentwickler bei der AVU. „Wir setzen auf eine ganzheitliche Digitalisierungsstrategie und dabei ist sie ein wesentliches Werkzeug. Sie soll uns helfen, Tätigkeiten zu automatisieren und so die Versorgungssicherheit unterstützen.“ Künstliche Intelligenz soll der AVU auch dabei helfen, die Kunden besser zu verstehen. „Mit ihr können wir besser voraussagen, was unsere Kunden beschäftigt und Lösungen entwickeln, bevor ein Problem auftaucht. Das ist gerade bei unseren Call Center-Aktivitäten sinnvoll“, erklärt Andreas Bosselmann, zuständig für die AVU-Hotline •

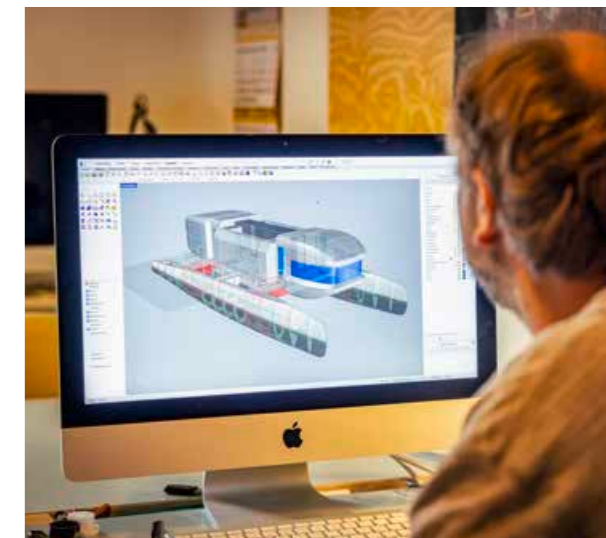
KI & DATENSCHUTZ

Das Team der AVU verfolgt die Entwicklungen im Bereich KI genau. Die Mitarbeitenden bewerten dabei mögliche Risiken, vor allem mit Blick auf den Datenschutz der Kund*innen. Er liegt der AVU besonders am Herzen. Das Unternehmen nimmt seine Verantwortung sehr ernst, um sicherzustellen, dass Ihre sensiblen Daten jederzeit geschützt sind.

Erfahren Sie mehr darüber, wie die AVU aufgestellt ist: [avu.de/it-trends](https://www.avu.de/it-trends)

FÜR DAS KLIMA

Uwe Feller ist ein Visionär. Deswegen hat er die Innovationswerkstatt.ruhr ins Leben gerufen.



IDEEN FINDEN

Das funktioniert nur gemeinsam. Im Team trägt jeder seinen Teil bei, ob Mitarbeiter:in oder Praktikant:in.

Volle Kraft voraus!

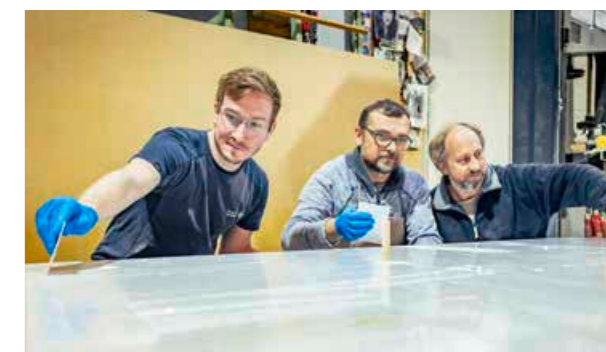
Nimm mich mit Kapitän, auf die Reise! Wenn es nach Uwe Feller geht, dann braucht's den Kapitän bald nicht mehr! Er hat das erste **AUTONOME BINNENSCHIFFSMODELL** „Ella“ gebaut.

DAS IST KEIN SEEMANSGARN! Die „Ella“ schippert seit einiger Zeit über die Gewässer im Ruhrgebiet. Denn Uwe Feller aus Wetter ist Diplom-Designer und gelernter Bootsbauer. In seiner Werkstatt ist das fast 15 Meter lange und batteriebetriebene Modellboot im Maßstab 1:6 entstanden. Ausgestattet mit künstlicher Intelligenz sammelt das Schiff nun Daten, um das autonome Fahren auf Binnengewässern zu erforschen. Feller hat sich seit vielen Jahren mit außergewöhnlichen Projekten einen Namen in der Branche gemacht. Also war es nicht verwunderlich, dass das Entwicklungszentrum für Schiffstechnik

und Transportsysteme aus Duisburg (DST) Feller für den Bau der „Ella“ beauftragte. Die ist nun seit dem Sommer auf dem Dortmund-Ems-Kanal unterwegs. Und bei Feller Yachting wird längst weitergetüftelt.

Vom Material bis zum Recycling

In der Werkstatt, die auf den ersten Blick wie eine ganz normale Tischlerei aussieht, baut das Team rund um Feller nun einen Katamaran, der Forschungsplattform für unterschiedliche Antriebssysteme werden soll. „Viele Schiffe sind schwimmende Klimasünder“, erklärt Feller. Er hilft dabei, dass sich



das ändert. Zum Beispiel durch alternative Schiffsantriebe wie Elektromotoren mit Batteriespeicher oder Wasserstoff und Brennstoffzellen. „Beim Thema Umweltfreundliche Boote ist die Bandbreite echt groß“, sagt er. „Das Material über Wasser muss leicht sein, und man muss genau überlegen, wie und ob man Hölzer, Metalle, Kunststoffe, Harze und Farben einsetzt.“ Und nicht nur

das, Feller denkt weiter: „Was ist denn eigentlich am Ende eines Bootslebens?“, lautet eine Frage, die ihn umtreibt. Gerade beim Recycling gibt es für ihn noch „ganz viel Luft nach oben“. Natürlich schafft der Wetteraner das alles nicht allein: Er bietet Investoren, Studierenden und Start-ups die Möglichkeit, gemeinsam Ideen zu verwirklichen und sich gegenseitig zu inspirieren •

Hier können Sie mehr erfahren über grüne Schifffahrt: innovationswerkstatt.ruhr.de/

Voneinander lernen und **GEMEINSAM DAS LEBEN GESTALTEN** – das ist das Motto der Flüchtlingshilfe Sprockhövel. Unterstützt wird sie dabei von der AVU.

Machen
Sie mit!

ZURÜCKLEHNEN und zuschauen? Das ist nichts für Miriam Venn! Wenn es etwas zu tun gibt, packt sie an. Dank dieser Einstellung hat sie das Leben vieler Menschen in den vergangenen Jahren grundlegend verändert – ihr eigenes eingeschlossen.

Eigentlich arbeitete Venn an der Universität im Bereich Lehre, Studienmanagement und Coachings, als sie in der Zeitung las, dass immer mehr Syrer:innen nach Sprockhövel kämen und Ehrenamtliche für Deutschkurse gesucht wurden. Sie meldete sich und merkte schnell, dass die Menschen viel mehr brauchten als Sprachunterricht. Also begann sie, im Bekanntenkreis Kleiderspenden zu sammeln und sprach die Stadt auf eine mögliche Verteilung an.

„Die zeigten mir daraufhin ein leeres Schwimmbecken, das voll war mit abgegebenen Spenden. Es gab einfach niemanden, der die Zeit gehabt hätte, all die Sachen zu sortieren.“ Eine große Aufgabe, also sagte Venn: „Ich kann das organisieren.“ Sie brachte eine Website an den Start, fand viele Mitstreiter:innen, und eine Idee führte zur nächsten. Nach kurzer Zeit

waren es zehn Projekte, die Venn zusammen mit 100 Aktiven betreute.

Jeder bringt Ideen ein

Das ist jetzt acht Jahre her. In der Zwischenzeit ist die Flüchtlingshilfe Sprockhövel zu einer festen Institution mit einem eigenen Förderverein geworden. Mehr als 300 Aktive bieten etwa 40 Projekte an. Im Mittelpunkt stehen immer noch die Sprachkurse, außerdem eine Wohnungs- und eine Arbeitsvermittlung sowie eine generelle Beratung. Hinzu kommen die sozialen Aktivitäten. Es gibt Koch-Treffs, Spielegruppen, Nähen oder Malen, Sportangebote, ein Repair Café, Gesprächskreise, Hilfestellung für den Umgang mit Behörden, politische Interessengruppen, eine Ausbildungsbegleitung – die Liste ließe sich fortsetzen.

Alle Angebote sind kostenlos und offen für Migrant:innen und Deutsche. „Das ist ein wichtiger Teil unseres Konzeptes“, erklärt Venn. „Wir wollen, dass sich die Menschen kennenlernen.“ Sprachbarrieren seien dabei spannenderweise kein Problem. „Manchmal können Landsleute übersetzen


oder es geht mit Händen und Füßen oder Übersetzungs-Apps“, sagt Venn. Inzwischen verbringt sie fast ihre gesamte Freizeit mit der Flüchtlingshilfe, schreibt Förderanträge und Verwendungsnachweise, geht zu Kochgruppen und entdeckt viel Neues. „Ich wusste gar nicht, dass ich Kegeln toll finde“, sagt sie und lacht. Als Arbeit würde sie ihr Engagement daher nicht bezeichnen.

Die Menschen kommen an

Ihr Alltag hat sich verändert, und das wird so bleiben. „Denn es kommen immer neue Menschen nach.“ Migrant:innen, die schon länger da sind, unterstützen die Neuankömmlinge, sind selbst in der Kursleitung aktiv und entdecken zum Teil neue Kompetenzen. „Wir merken, dass viele dieser Menschen wirklich bei uns angekommen sind“, freut sich Venn. „Und genau darum geht es.“ Sie hat übrigens inzwischen einen neuen Job. Sie arbeitet für die Caritas Witten und leitet den Fachbereich Migration, Integration und Ehrenamt. Geheiratet hat sie auch – ihren Mann hat sie in einem Deutschkurs kennengelernt. •



MIRIAM VENN
ist eine von sieben Kund*innen, die wir in unserer Kampagne „An meiner Seite“ vorgestellt haben. Denn sie macht mit Ihrem Engagement unsere Region nachhaltiger und lebenswerter.

 Sie möchten sich engagieren oder mehr erfahren? Lesen Sie hier weiter: [fluechtlingshilfe-sprockhoevel.de](https://www.fluechtlingshilfe-sprockhoevel.de)

Der amerikanische Elektroingenieur Martin Cooper erfand 1973 das Mobiltelefon.

1973

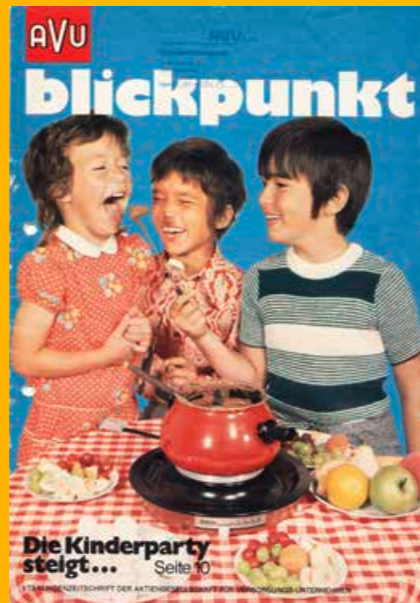
50 JAHRE HEIMATVORTEIL –
was ist seitdem passiert?

Unterschätzte Computer

Im Jahr 1973 kam der erste Computer mit Maus und grafischer Benutzeroberfläche heraus. Die Leistung der Mikroprozessoren steigerte sich in dieser Zeit von 4.004 Transistoren auf das Doppelte. 1975 brachte IBM den ersten tragbaren Rechner auf den Markt. Doch Ken Olson, Chef eines amerikanischen Computerkonzerns, sagte:

„Es gibt keinen Grund, warum jemand einen Computer zu Hause haben sollte.“

Ken Olson



AVU: GAS STATT KOKS

1973 arbeitete die AVU an einem Paradigmenwechsel: Sie stellte von der Kokerei auf das umweltfreundlichere Erdgas um. Ein Jahr später war dieser Wandel vollbracht. Und natürlich kam die erste Ausgabe des neuen Kundenmagazins heraus, damals hieß es „blickpunkt“.

Der Gatte entscheidet

Auch wenn 1973 in Westberlin das erste Frauenzentrum gegründet wurde, wo sich Frauen über Erfahrungen und politische Themen austauschen konnten, viele Rechte hatten sie noch nicht. Sie durften ohne Zustimmung ihres Ehemannes keine größeren Anschaffungen tätigen und nicht einmal einen Arbeitsvertrag selbst unterschreiben.



Die Ölkrise

Tempolimits, autofreie Sonntage und weniger Heizen – kommt Ihnen das bekannt vor? 1973 war es die Ölpreiskrise, die zu einem (vorübergehenden) Umdenken führte. Ausgelöst wurde sie durch die Übermacht der erdölexportierenden Länder im arabischen Raum und den Nahostkonflikt. Es entstanden die ersten Vorschriften zur Wärmedämmung beim Häuserbau sowie Energieeffizienzstandards für elektrische Geräte.

AVU: Erneuerbare Energien statt Gas

Moderne Gasbrennwertkessel sind zwar eine effiziente Lösung zum Heizen, aber sie verursachen CO₂-Emissionen. Die AVU engagiert sich heute daher stark dafür, erneuerbare Energien auszubauen.

2023



Die Energiekrise

Energie aus erneuerbaren Quellen wird benötigt, um das Klima zu schützen. Der Krieg in der Ukraine hat dieser Entwicklung Schub verliehen, weil die Abhängigkeit von Erdgas schnell sinken soll. Immer mehr Häuser werden mit Solaranlagen und Wärmepumpen ausgestattet. Die Zahl der Elektroautos steigt und Wasserstoff-Pipelines werden geplant. Gleichzeitig ist Energiesparen wieder ein Thema.



GLEICHBERECHTIGUNG?

Die rechtliche Situation hat sich grundlegend verändert, aber im Alltag ist die Gleichberechtigung vielfach noch nicht angekommen. Frauen verdienen zum Beispiel meist weniger als Männer in den gleichen Jobs und haben es schwerer, Führungspositionen zu erreichen.



Nachdem Apple 2007 das erste iPhone vorgestellt hat, eroberte es die Welt. Etwa 60 neue Modelle kommen pro Jahr heraus.



Digital Natives

Ein Leben ohne Smartphone, Tablet und Laptop? Unvorstellbar? Fast jeder Erwachsene in Deutschland besitzt ein Smartphone – und für Mikroprozessoren sind mehr als zehn Milliarden Transistoren Normalität. Die Digitalisierung greift auf alle Lebensbereiche über, steuert Autos, Heizungen und über Dating-Apps sogar das Liebesleben.



**DER WALD
ALS AUFGABE**

Claudia Möllney bringt anderen Menschen die Schönheit der Natur näher. Und daher ist auch sie ein regionales Gesicht unserer Kampagne „An meiner Seite“

SOKO Wald: Aus Liebe zur Natur

Die Natur ist ein wichtiger Teil unseres Lebens, aber nicht jeder kennt sie. Claudia Möllney möchte das mit ihrer **WALDSCHULE** ändern. Unterstützt wird sie dabei von der AVU.

TIERE AUS DER NÄHE

Einen Fuchs aus der Nähe sehen, Fell anfassen und Fragen stellen: Kinder und Erwachsene lernen viel Neues.



FESTE & MÄRKTE

Die „Rollende Waldschule“ fährt zu den Menschen und zeigt ihnen ein Stück Natur.

MIT GROSSEN AUGEN betrachtet Eric den Fuchs und streckt seine Hand aus. Aber erst als Claudia Möllney ihm zunickt, traut er sich: Ganz vorsichtig streichelt er das Präparat, das vor ihm auf dem Tisch steht. Es ist das erste Mal, dass der Sechsjährige einen Fuchs sieht. „Man engagiert sich nur für das, was man kennt und liebt“, sagt Claudia Möllney und lächelt. Denn der kleine Eric mag den Fuchs gar nicht mehr loslassen – sie hat gerade einen Naturfreund gewonnen.

Seit 14 Jahren engagiert sich die 57-Jährige für den Förderkreis Lernort Natur Ennepe-Ruhr e. V., der auf eine Initiative von Jäger:innen zurückgeht. Auch Möllney ist Jägerin. „Wir wollen zeigen, wie schön die Natur ist“, sagt sie, und dass es Kinder gäbe, die noch nie in einem Wald gewesen seien. „Die haben Schwierigkeiten, auf dem unebenen Untergrund zu laufen!“ Der Verein Lernort Natur betreibt daher außerschulische anerkannte Naturpädagogik – für alle Altersgruppen. Dafür engagieren sich fast 60 Ehrenamtliche alleine im Ennepe-Ruhr-Kreis.

Den Wald erleben

Herzstück ist die „Rollende Waldschule“. Mit ihr fahren die Naturfreund:innen an Schulen, Kindergärten, Seniorenheime oder zu Märkten und Stadtfesten und bauen dort auf, wie Möllney erzählt. „Auf unserem

Hänger sind etwa 50 Tierpräparate untergebracht, die angefasst werden dürfen.“ Selbst viele Erwachsene sähen so zum ersten Mal ein Reh aus der Nähe oder bestaunen den Unterschied zwischen Hase und Kaninchen. Zum Gepäck der Waldschule gehören auch ein Tastbrett mit verschiedenen Fell-Mustern, ein Tierfährten-Puzzle und verschiedene Spiele für Draußen. Am liebsten trifft Möllney Kindergruppen im Wald. „Wir beobachten auch zusammen Wild von den Hochsitzen oder sammeln Kastanien für die Tierfütterung.“

Die Liebe zur Natur entdecken

Etwa zwei Stunden täglich investiert Möllney in ihr Engagement – ehrenamtlich natürlich. „Man muss schon Idealistin sein“, sagt sie, die eigentlich als Unternehmerin im Bereich Beschaffung und Marketing tätig ist. Wenn sie nicht mit der Waldschule unterwegs ist, sammelt sie Spenden, bringt die Präparate auf Vordermann oder hilft im Sommer bei der Rehkitz-Rettung. „Dafür haben wir eine Drohne mit Wärmebild-Kamera angeschafft“, erzählt sie. Helfer:innen sind dabei immer erwünscht. „Denn ein Kind, das ein Kitz aus dem Feld getragen hat, wird diesen Moment sein Leben lang nicht mehr vergessen.“ Und bestimmt die Begeisterung für die Natur bewahren. •

Sie wollen Ihr
eigenes Zuhause
ebenfalls nachhaltiger
gestalten? Hier finden
Sie Informationen:
avu.de/nachhaltigkeit

Rundum grünes Wohnen

Zu Fuß ins Café, ein Katzensprung bis in die Hattinger Altstadt und den Schulenberg Wald: In „Hörstkens Gärten“ lässt es sich gut leben – zentral und doch naturnah. Und **SEHR KLIMAFREUNDLICH**, denn die AVU hat zusammen mit Partnern die Zukunft bereits eingeplant.

LANGE ZEIT lag das ehemalige Brinkmann-Gelände in Hattingen brach. Bis Architekt Benjamin Stiller 2016 mit der Idee auf die AVU Serviceplus GmbH zukam, das Gelände in ein attraktives Wohnquartier zu verwandeln. Die AVU-Tochter ist spezialisiert auf nachhaltige Energiekonzepte und hat sofort eingeschlagen. Gemeinsam wurde ein nachhaltiges Wärmekonzept für die neue Siedlung entwickelt. Als Investor ist die Volksbank Sprockhövel eingestiegen.

MODERNE ANLAGE
Die Gebäude wurden naturnah errichtet, was die Lebensqualität erhöht. Gleichzeitig tragen sie durch ihre innovative Ausstattung zum Schutz des Klimas bei.



Entstanden ist ein lebenswertes Quartier mit Eigentums-, Miet- und Sozialwohnungen. Alle sechs Gebäude sind barrierefrei gebaut, sind nach Süden ausgerichtet und haben begrünte Dächer. Wer bereits ein Elektroauto fährt, kann es an einem der zehn Wallboxen in der Gemeinschaftstiefgarage laden.

Wärmepumpe und Solarmodule

In einem der Gebäude befindet sich auch die Heizzentrale mit einer leistungsstarken Erdwärmepumpe. Sie sorgt das ganze Jahr für angenehme Raumtemperaturen in den Wohnungen. Und das mit der Wärme, die in 140 Meter Tiefe unter „Hörstkens Gärten“ gespeichert ist. Doch damit nicht genug: Mehr als 400 Photovoltaik-Module auf den Dächern des Quartiers liefern einen Teil des grünen Stroms für den Betrieb der Heizung. „Uns war wichtig, dass die Wärmeversorgung in

Hörstkens Gärten zukunftsfähig ist und mit möglichst wenig fossiler Energie auskommt“, erklärt Thorsten Coß, Geschäftsführer AVU Serviceplus. Bei der Größe des Quartiers keine leichte Übung: Am Ende hat sich ein Mischkonzept als beste Lösung erwiesen. Geothermie und Photovoltaik werden zum Heizen genutzt und Erdgas zur Warmwasserbereitung. Alle Wohnungen haben Fußbodenheizungen, die mit den geringen Vorlauftemperaturen der Wärmepumpe von 30 bis 35 Grad auskommen. Der Clou: An Sommertagen sorgt die Technik für angenehm kühle Räume. „Das funktioniert mit wenig Energie und ist günstiger als eine Klimaanlage“, erklärt Coß.

Bewohner profitieren mehrfach

Das moderne Wärmekonzept der AVU trennt ganz bewusst Heizung und Warmwasserbereitung. In jeder



EINE EINHEIT
Die sechs Gebäude bilden, energetisch gesehen, ein in sich geschlossenes Ensemble. Die Dächer sind mit Photovoltaik-Anlagen ausgestattet.



SEHR GUTE KOOPERATION

Der Architekt Benjamin Stiller (links, Foto oben) und Michael Roweda von der Volksbank Sprockhövel sind mit dem Ergebnis zufrieden.



Wohnung gibt es daher eine Frischwasserstation. „Sie erhitzt das Wasser erst, wenn es angefordert wird und bietet so gleichzeitig erhöhten Schutz vor Legionellen“, erklärt Coß.

Bewohnerinnen und Bewohner profitieren also mehrfach. Zum Beispiel davon, dass sie dank Mieterstrom weniger Nebenkosten zahlen müssen. Dazu erklärt Coß: „Die Stromüberschüsse der Photovoltaikanlage, die nicht für den Allgemeinstrom gebraucht werden, können sie günstig selbst nutzen.“ Auch die Ladestationen in der Tiefgarage werden mit der Solarpower von den Dächern versorgt.

„Hörstkens Gärten ist ein lebenswertes, nachhaltiges Wohnquartier geworden, weil hier verschiedene Partner aus der Region ihr Wissen zusammengetragen haben. Jeder hat das beigesteuert, was er am besten kann“, bilanziert Erik Schulte, Ingenieur bei der AVU Serviceplus.

Und er betont, dass die AVU bei der Wärmeversorgung immer innovative und nachhaltige Lösungen im Blick hat •

IN ZAHLEN

- Wohneinheiten: 65
- Wohnflächen: ca. 60 bis 120 Quadratmeter
- Tiefgaragenstellplätze: 55
- E-Auto-Ladestationen: 10
- 411 PV-Module
- 137.107 Kilowattstunden Solarstrom im Jahr



Langer Atem

Wer sich **FÜR DIE ZUKUNFT WAPPEN** will, braucht Ausdauer.

BEIM SPORT IST ES UNS KLAR: Wer einen Marathon in einer guten Zeit zu Ende laufen will, braucht klare Ziele, einen Trainingsplan und vor allem eines: Ausdauer. Über den Erfolg entscheidet, ob man über einen längeren Zeitraum durchhält. Das haben wir von der AVU nicht nur mit unserer Kundenzeitschrift geschafft. Wir arbeiten jeden Tag an Innovationen für die Zukunft – mit der Ausdauer eines Traditionsunternehmens. Das gilt nicht nur für all die Angebote, die wir Ihnen machen, sondern betrifft auch den

Megatrend New Work. Neue Arbeitsstrukturen, flexibles und hybrides Arbeiten, viele Benefits und das Thema Sinnhaftigkeit stehen dabei im Vordergrund. Gesellschaftliche und soziale Verantwortung sind für uns übrigens genauso wichtig. Und daher unterstützen wir viele Spotvereine in der Region. Wie hier den 9. Schwelmer Citylauf vom Verein TG Rote Erde. Über 1.000 Menschen demonstrierten ihre Ausdauer und sorgten für eine tolle Stimmung bei den Menschen, die sie am Rand der Strecke anfeuerten •



Arbeit 4.0

Digitalisierung, Homeoffice, Work-Life-Balance – die Arbeitswelt hat sich verändert. Was erwartet uns **IN DER ZUKUNFT?**

VOR 50 JAHREN, als dieses Kundenmagazin zum ersten Mal erschien, war die Arbeitswelt noch eine andere: In den Büros herrschte Papierkrieg/Zettelwirtschaft, Computer waren für die meisten Unternehmen nicht erschwinglich. Alles wurde auf Schreibmaschinen getippt, weitergereicht, abgeheftet, archiviert. Umso wichtiger war da die Anwesenheit der Mitarbeitenden vor Ort und nichts zählte mehr als Erfahrung. Nur langsam setzten sich Möglichkeiten zur elektronischen Datenverarbeitung durch

und erst mit der Digitalisierung veränderte sich auch die Arbeitswelt von Grund auf. Mussten Kfz-Mechaniker*innen damals die Mängel am Motor eines Autos noch selbst aufspüren, hilft heute der Computer bei der digitalen Fehlersuche. Und auch im Büroalltag hat sich viel getan in den vergangenen 50 Jahren.

Altes Konzept, neu interpretiert

„New Work“ heißt der Begriff, der schon einmal in den 1970er-Jahren populär war. Geprägt hat ihn der

Sozialphilosoph Frithjof Bergmann. Er war schon vor rund 50 Jahren davon überzeugt, dass die Menschen nicht nur Arbeitsplätze, sondern vor allem eine neue Art zu arbeiten brauchen. Der Mensch und seine Bedürfnisse standen damals wie heute im Mittelpunkt. Bergmanns Ansätze sind heute gefragt wie nie.

Mittlerweile ist New Work fester Bestandteil unserer Arbeitswelt: 9-to-5-Jobs waren gestern und Flexibilität ist das Zauberwort, wenn es um neue Arbeitsmodelle



Vom ersten Tag an wurde ich mit offenen Armen empfangen. So kann ich mit viel Energie in meine berufliche Zukunft starten.“

Pierluigi Gatto, angehender Industriekaufmann

geht. Vor allem die jüngere Generation hat inzwischen hohe Erwartungen an ihren Arbeitgeber. Gefragt sind ein angenehmes Arbeitsklima sowie eine gesunde Work-Life-Balance – und damit das Ende der 39-Stunden-Woche, des festen Feierabends, der Anwesenheitspflicht, des persönlichen Schreibtischs, der Papier-Ablage, der Vor-Ort-Meetings oder der ständigen Kontrolle durch Führungskräfte.

Neue Anforderungen

„Einem eher traditionellen Unternehmen wie der AVU verlangt der New Work-Ansatz einiges ab. Es braucht eine Kombination aus technologischer Innovation, Flexibilität, Talentförderung, Vielfalt und Nachhaltigkeit“, weiß Dr. Anne-Kathrin

Konze, zuständig für das strategische Personalmanagement bei der AVU. Im Zentrum stehen für sie dabei Freiheit und Selbstbestimmung, digitale Arbeitsmethoden, die Förderung innovativer Ideen und eine neue Art der Führung. „Wir versuchen mit vielen Aktionen ein Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem sich möglichst alle wohlfühlen“, erklärt die engagierte Personalerin. Dazu gehören Coaching-Programme zur persönlichen und beruflichen Entwicklung, Onboarding-Veranstaltungen für neue Mitarbeitende, Weiterbildungsangebote und vieles mehr. „Klar, dass man es nicht schafft, immer alle zu 100 Prozent glücklich zu machen“, ergänzt Anne-Kathrin Konze. Denn das ist nicht immer leicht, bedeutet New Work doch für jede und jeden

Sie interessieren sich für einen Job in einem modernen Unternehmen?
avu.de/karriere

50 JAHRE HEIMATVORTEIL
 Zukunft der Arbeit



BÜROLEBEN IN DEN 70ERN
 So sahen Büros und Angestellte in den 70ern aus. Seitdem hat sich in der Arbeitswelt einiges getan.

etwas anderes. Ein paar Beispiele: Für die Auszubildenden der AVU, die ein Duales Studium absolvieren, bedeutet New Work, dass sie ihre Jobzeiten gut auf die Uni-Seminare abstimmen und auch mobil arbeiten können. Mitarbeitende mit Familie möchten vielleicht ihre Woche so flexibel wie möglich gestalten und auch mal früher Feierabend machen oder im Homeoffice bleiben. Auch das ist mit New Work gemeint. Oder die Möglichkeit, von ganz anderen Orten aus für die Firma zu arbeiten. An all diese Bedürfnisse müssen sich auch Traditionsunternehmen wie die AVU anpassen.

AVU hält mit

Und noch etwas tritt heute in den Vordergrund: die Sinnhaftigkeit eines Jobs. Die Auszubildenden Pierluigi Gatto und Soufiane Buzyarzyst zum Beispiel finden es großartig, dass sie bei der AVU die Energiewende mitgestalten können. Sie schätzen die flexible Arbeit und dass sie bei der AVU mit modernen Tools und Apps effektiv arbeiten. Mit der Digitalisierung sind sie aufgewachsen. Unternehmen, die keine moderne Technologie einsetzen, finden sie „old school“.

Die Azubis freuen sich ebenso wie alle anderen Mitarbeitenden bei der AVU über die Möglichkeit, Familie und Beruf optimal zu verknüpfen. Über Sportgruppen, Gesundheitschecks, Vorsorgeuntersuchungen, Gripeschutzimpfungen und vieles mehr. Der gemeinsame Sport stärkt den Teamgeist, der bei der AVU ohnehin ganz oben auf der Agenda steht. Und anschließend wird im Betriebsrestaurant gemeinsam gegessen – wie wäre es mit dem vegetarischen Menü? •



Ich bin glücklich bei der AVU, weil ich eine sinnvolle Aufgabe habe. Und das Arbeitsklima ist einfach super!

Soufiane Buzyarzyst macht eine Ausbildung zum Fachinformatiker

Nachhaltige Starthilfe

50 JAHRE HEIMATVORTEIL
 Zukunft der Arbeit

Für **LANGZEIT-ARBEITSLOSE** ist es oft nicht leicht, wieder Fuß zu fassen. Die Wittener Gesellschaft für Arbeit und Beschäftigungsförderung hilft ihnen dabei.

MITARBEITENDE GESUCHT
 Die Gastronomie ist ein Bereich mit sehr guten Zukunftsaussichten. Denn Beschäftigte werden in verschiedenen Bereichen händelnd gesucht.



ES GIBT VIELE GRÜNDE DAFÜR, dass Menschen beruflich aus dem Tritt geraten. Manche mussten ihren ursprünglichen Job wegen gesundheitlicher Probleme verlassen und können zum Beispiel wegen ihrer Rückenschmerzen nicht mehr körperlich arbeiten, oder eine psychische Erkrankung hat ihre Belastbarkeit gesenkt. Frauen sind oftmals wegen der

Kindererziehung für mehrere Jahre raus und finden nur schwer den Weg zurück in den Beruf. Andere haben Schwierigkeiten, sich von einem schweren Schicksalsschlag zu erholen. Anders gesagt: Im Grunde kann es jeden treffen. Aber eines haben sie alle gemeinsam: Die Wittener Gesellschaft für Arbeit und Beschäftigungsförderung mbh (Wabe) ist für sie da. Das Jobcenter vermittelt die Arbeitssuchenden zur Wabe. Dort finden im ersten Schritt ausführliche Gespräche statt: Was können sich die Menschen vorstellen? Welche Fähigkeiten und Einschränkungen bringen sie mit?

Online können Sie mehr über die Arbeit der Wabe erfahren:
wabembh.de



MIT RAD UND TAT

„Zum Saisonbeginn 2024 heißen wir sie in unserem neuen Geschäft „Bike Station Witten“ in der Fußgängerzone herzlich willkommen“, sagt Mark Kohlberger (Foto).



Welche Arbeitsbereiche interessieren sie? „Wir beraten sehr umfassend“, erzählt Kohlberger. „Viele sind es zum Beispiel gar nicht mehr gewohnt, regelmäßig früh aufzustehen oder sie sind unsicher, wie sie sich bei der Arbeit kleiden sollen.“ Die Maßnahmen sind daher niedrigschwellig aufgebaut. Zunächst geht es darum, sich nach einer langen Zeit der Arbeitslosigkeit wieder an feste Strukturen zu gewöhnen und die eigenen Kompetenzen zu entdecken.

Hohe Vermittlungsquote

Es gibt verschiedene Arbeitsbereiche, in denen sich die Menschen dann ausprobieren und weiterbilden können. Sie können zum Beispiel im Verkauf arbeiten, bei Wohnungsaufösungen helfen, Möbel aufbereiten oder Tätigkeiten in der Gastronomie testen. Außerdem gibt es Arbeit im Garten- und Landschaftsbau, auf der Ruhrtalfähre oder an der Radstation. Einige sind als Ruhrtal Ranger in der Region unterwegs. Ein Teil der Menschen

beginnt die Arbeit als Maßnahme mit einer geringen Entlohnung und kann später zu einem besseren Verdienst fest eingestellt werden. Viele wechseln nach einiger Zeit zu anderen Arbeitgebern oder beginnen eine reguläre Ausbildung – die Vermittlungsquote ist hoch. Dabei ist es unterschiedlich, wie lange die Menschen von den Praxisanleiter*innen und Sozialpädagog*innen der Wabe unterstützt werden: zwischen sechs Monaten und fünf Jahren. Künftig sollen verstärkt Möglichkeiten zur Ausbildung Qualifizierung angeboten werden – los geht es mit der ersten Ausbildung in der Verwaltung in diesem Jahr. Bis Ende nächsten Jahres sollen voraussichtlich in zwei weiteren Bereichen Ausbildungsplätze angeboten werden können.

DIE RUHRTAL-FÄHRE

setzt ab März wieder bei der Burgruine Hardenstein über die Ruhr und ist besonders bei Radlern und Wanderern beliebt.

Es lohnt sich. Denn zu Beginn haben viele Menschen Hemmungen, weil sie sich nicht mehr viel zutrauen. Andere suchen Struktur und Beschäftigung. Alle aber spüren schnell, wie gut ihnen die Wertschätzung tut, die ihnen entgegengebracht wird •



Mitmachen und gewinnen

WELCHES WORT SUCHEN WIR? Schauen Sie sich die beiden Bilder an. Jedes steht für einen Begriff. Gemeinsam ergeben sie ein zusammengesetztes Wort, das Sie auch beim aufmerksamen Lesen dieser Ausgabe finden. Können Sie unser Lösungswort erraten? Dann machen Sie doch mit und gewinnen Sie mit etwas Glück attraktive Geldpreise •



So können Sie am Gewinnspiel teilnehmen:

Schicken Sie die Antwort mit der Vorlage (bitte ausschneiden und auf Karte aufkleben) oder per Mail bis zum **26. Februar 2024** an: heimatvorteil@avu.de. Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre Anschrift an. Zu gewinnen gibt es als **1. Preis 150 Euro, als 2. Preis 90 Euro, der dritte Gewinner erhält 60 Euro**. Die Gewinner werden per Post benachrichtigt.

(AVU-Mitarbeiter und ihre Familienangehörigen dürfen sich nicht am Rätsel beteiligen. Detaillierte Informationen über die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten finden Sie unter www.avu.de/datenschutz).

Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Ich möchte den AVU E-Mail-Newsletter mit attraktiven Gewinnspielen abonnieren.

Ich bin einverstanden, an die o.g. E-Mail-Adresse und Telefonnummer weitere Informationen zu Produkten, Dienstleistungen und Veranstaltungen der AVU zu erhalten, insbesondere zu Vertragsangeboten zu Strom, Gas, Wasser und energienahen Dienstleistungen, Contracting-Angeboten, E-Mobilität oder Rabattaktionen. Die Einwilligung ist jederzeit widerruflich und kann z. B. per E-Mail der AVU gegenüber erklärt werden. Die AVU Datenschutzerklärung finden Sie auf www.avu.de

Bitte
freimachen,
falls Marke
zur Hand

Deutsche Post 
ANTWORT

**AVU
Heimatvorteil
Stichwort Rätselfrage
An der Drehbank 18
58285 Gevelsberg**

So spart der EN-Kreis!

Heizung runter
drehen und sparen!

Noch mehr Tipps
gibt es unter
avu.de/energiespartipps



Socken
rocken!

Dicken Pulli
an, Man(n)!

AVU...